

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kindliches.

Vom schönen St. Galler Kinderfest nur einen ganz bescheidenen Rest. Sinnen am Zuge waren sie minder oder auch mehr entronnene Kinder, weil, wer größer ist, raucht und jaßt, nicht mehr so recht an's Kinderfest paßt; auf den Wagen sitzen Studenten, sie meinen sich heut' als Abiturienten, obwohl sie vom Zuge abfolviert sind, so freut sich doch Jeder noch wie ein Kind. Man sitzt im Wagen und jubelt und singt, und wenn's den Frommen in die Seele dringt, so bitte ich inständig: Seid ja veröhnt, wenn's etwa ein wenig zu „kneiplich“ tönt. Wir sind halt angekommen bei der Jugend, wo nicht alles schmecken kann nach Tugend. Wir treten nun in die Herrlichkeit der ewig schönen Studentenzeit, und werden auch künftig wohl gerathen als Mediziner und Advokaten, als Theologen oder sonst noch was, aber eigentlich, was kümmert euch das? Um anzudeuten, daß man mit List in die fünfte Klasse gekommen ist, sind Fünfer auf Pappenbeckel gemalt; das macht sich ipso facto, ist nicht geprahlt. Und sagt nur und ist uns zu gönnen, daß wir nun auf Fünfe zählen können! Doch freilich zeigt sich ein armer Tropf und ärgert die Leute als Todtenkopf. — Versteht denn hier nicht jeder Lappe, daß der Schädel mit Studentenkappe bedeutet: Wie oft ein armer Student sich tief in seine Bücher verrennt, bis daß man ihn in die Grube trägt, und der Schnetber vergebens nach ihm fragt. Versteht denn nicht das liebe Publikum, wie froh wir heut' noch sind — warum — wofür — wozu — und auch weßwegen der Himmel uns verschönt mit Regen! Weil Jugendfreude mit der Sonne lacht und keine Grämlichkeit Geschäfte macht! Verdruß? — behüt' uns Gott vor solchem Laster und auch den Stadtanzeiger — Kritikafter.

Seuche.

Erster Student (Veterinär) zum Kollegen: „Was hast du, daß du heute so erbärmlich aussehest?“

Zweiter Student: „Ach! von der gestrigen Kneipe habe ich einen solchen Rauch heimgetragen, daß ich heut' noch einen fürchterlichen Brand habe.“

Erster Student: „Armer Teufel! Also — Rauchbrand.“

Auflösung

des Preis-Räthfels in Nr. 28:
Ein Träger.

Eingegangen sind 52 Lösungen. Von den Errathern entfielen die Preise durch das Loos auf nachstehende:

- Herr F. Schütz, zum Kreuz, Kirchberg (Bern): „Der Sonnenhalbenbauer“ von F. Joachim.
Herr L. Frey, Dalmazieweg, Bern: „Der Müller von Sempach“ von F. Bucher.
Herr J. Diehti in Basel: „Sänger aus Helvetiens Gauen“ von E. Heller.
Herr H. Rüegg, z. „Helvetia“ in Biel: „Hans Waldmann“ von Th. Curti.
Herr C. Henggeler, Spinnerei, Neuägeri: „Orgetorig“ von F. N. Widmann.

Die Preise gelangen im Laufe nächster Woche zum Verbandt.

Exklappt.

Herr: „Was? In so zerfetzten und schmutzigen Kleidern wagst Ihr um ein Almosen zu bitten?“

Petent: „Darum wollt ich eben um einen neuen Anzug gebeten haben!“

Briefkasten der Redaktion.



Z. F. I. N. Eine noch unbekannte Anekdote von Gottfried Keller hörten wir jüngst erzählen und da dieselbe augenblicklich eine gewisse Opportunität besitz, so soll sie Ihnen nicht länger vorenthalten werden. Sie wissen, daß am Stadthausquai seiner Zeit zwei große giebene, von den Studenten in stiller Mondennacht „gestromte“ Löwen standen. Freunde der Kunstwerke lancierten nun mit einem ziemlichen Eifer das Begehren, es seien diese Wappenthierc Zürichs in Marmor zu weihen und als bleibende Zierde auf den auserlesenen Standpunkt zu bestellen. Im Gewirre, der sich freuzenden Meinungen über dieses Verlangen, fragte nun Jemand Gottfried Keller um seine Meinung an. Der gemütliche Dichter nahm seine qualmende Trabucco aus dem Munde, zog die Augenbrauen in das bekannte Dreieck und sprach, die Nasenflügel zitterten von humorvoller Bosheit, in seinem schmalzenden Tone: „Thüüü's nu uf de Reue in Marmor, die chönd denn amig's wedel's mit dem Schwanz, wenn de Guyer-Zeller vorgibah.“ Herr Guyer muß aber auf das Bedeln leiser noch lange warten, wenn er nicht als Mäcen die Leuen selbst der Stadt Zürich ausschauen läßt. — **V. B.** Wir acceptiren gerne, obgleich diese Couleure die Wize nicht gut versteht und noch weniger gut verträgt. — **Peter.** Bismarck soll den Braunschweigern gesagt haben: „Ich bin, das werdet Ihr alle wissen, trotz meinen hochfürstlichen Orden, gelb, grün und grau und braun geworden. Ich will gern braun bleiben — allein, ein Schweiger kann ich unmöglich sein.“ Damit wies er also die Ernennung als Braunschweiger Bürger zurück. — **K. I. A.** Wir machen diesen Ritt gerne mit, obgleich allzu großer Bummel nicht nöthig. Das Völklein findet den rechten Weg schon und er ist ja mit uns. — **Klebs.** Sie finden die Antwort in heutiger Nr. Dinge, welche nicht veralten, streut man nur gelegentlich ein. Froh ist man aber immer darüber. — **J. G.** „Und wenn uns nichts mehr übrig blieb, so blieb uns doch ein Schwert“, aber 's war' deich wou au nüt azjange dermit. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. Offenbar wird das Wetter besser. — **Ch. I. G.** Wenn möglich werden wir Ihnen entsprechen, allein solche Objekte sind sehr rar. — **F. G.** Sofern es möglich, erscheint das Farbenbild mit nächster Nummer — die Jubiläumspostkarte. — **Origines.** Etwas scharfe Luft dahinten, was? Geht der Einpieder aus dem Rann nicht mehr herum? Das Uebrige heute und das nächste Mal. Schönen Gruß. — **G. I. B.** Wir hoffen Sie auch fernerhin zufrieden zu stellen, fahren Sie nur fort. — **M. J.** Das können wir nicht wissen, man sagt, die Wälschtriche der Kuh seien geschwollen; eine Krankheit könnte also vorhanden sein; an die Schwindjucht aber glaubt Niemand. — **F. I. B.** Verschiedenes dem Druck übergeben, aber nicht Alles. Gewissen Gedichten sollte auch in der Form eine Größe nicht fehlen. — **Schnecke.** Vielleicht zu ägend. Wir wollen sehen. —

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Der Verein der Bücherfreunde

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl. wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich fr. 5.—; für gebundene Bände fr. 6.—. Sagungen und ausführl. Prosopie durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle.

Verlagsbuchhandlung
Friedr. Pfeilschütter,
Berlin W., Sayretheimstr. 1.

Vertreter: Höhr & Fäsi, Buchhandlung, Peterhofstatt, Zürich. 55/12

Die berühmte Venus von Tizian

Neue prachtvolle photogr. Aufnahme des Original-Gemäldes im Museum (Uffizi) in Florenz. Gross-Salon-Format (Photogr. misst allein 26/20 cm.) franko Fr. 3.— auch in Briefmarken.

Versandgeschäft
Case 4918 in Genf.



Prima
Rahm-Käs'chen
Beste
Portionen-Käs'chen

in Kistchen von ca. 30 und 60 Stück
à 16 Cts., franko Haus.

Wirthe und Wiederverkäufer
erhalten gerne Gratismuster. Es empfiehlt sich bestens 71 10

Dr. N. Gerber's Molkerei,
Zürich-Aussersihl.

Spezialitäten! Muster und Preisliste gegen 50 Cts. in Marken.
Gummiwaarenfabrikdepôt Bern.

Burger & Heimlicher, Bern
16 Waisenhausstrasse 16

Gegründet 1884. TELEPHON.

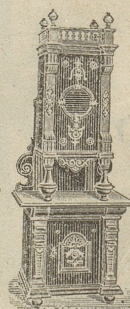
Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.
Radfahrerpelarden
zu billigsten Preisen.
Sämmtliche Velo-Artikel.

Echte Briefmarken
80 Spanien . . . Mk. 1.55
40 Schweden . . . 1.75
30 Span. Westind. . . 2.22
25 Portugal . . . 1.25
19 Helgoland . . . 1.25
15 Island . . . 3.—
16 Preussen . . . 1.25
Alle verschied. Porto extra.
Preisliste über 570 Serien grat.
W. Künast, Berlin W. 64,
Gegründet 1866. Unter den Linden 15.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

98 Mühlenbau- u. Müllerschule, gegr. 1867
beginnt einen neuen Lehrkurs am 1. Okt. 1893.
Dauer 8 Monate. Anmeldungen sind bis zum
15. Sept. zu bewirken. Programme u. nähere
Auskunft durch die Direktion. Fritz Engel.

Nr. 34 a.



Alle Automaten in eleg. Gehäuse v. Eichen- u. Nussbaumholz

G. Bölkerli
Rapperswyl
St. Gallen.

Erstes und zuverlässigstes Spezial-Geschäft der bekannten und beliebtesten
Musik-Automaten
Vorzügl. Systeme.
Symphonion, Poliphon
spielen jedes beliebige Stück. „Garantie“.
Wenn gewünscht
probeweise Aufstellung
ohne Risiko.

„Victoria“

bestes aller existierenden Dreh-Musikwerke.
Größte Tonfülle, taktfest, unerreicht.
Saiteninstrumente,
Pianos (neueste Construction mit 5 Jahr
Garantie). Ausführliche Prospekte, Notenverzeichnisse und Preisconvents stehen gerne und franco zu Diensten.